B. V. Bl. 3/2. 1930

Aus der Heimat.

Die Sänger feiern im Wald.

× **Bocholt**, 3. August. Am heutigen Sonntag veranstaltet der Männer-Gesang-Verein „Sängerbund" in den Buchenwaldungen der Brauerei Tangerding in Stenern sein Waldfest, das seinerzeit wegen des schlechten Wetters ausfallen mußte. Ab 2 Uhr ist Omnibusverbindung nach dem Festplatz. — Der Männer-Gesang-Verein „Sängerlust" hält heute ebenfalls sein Waldfest ab und zwar feiert er im Bömkes Busch. Sollte jedoch das Wetter wider Erwarten ungünstig sein, findet das Fest im Vereinslokal „Zur Glocke" statt. Freunde und Gönner des deutschen Liedes sind freundlichst zu den Veranstaltungen eingeladen.

98,8 mm Regen im Juli!

)(**Bocholt**, 3. August. Die Regenstation Schildarp bei Gescher meldet: Der Monat Juli mit seinen wenigen Sonnentagen ist vorüber. Hatte er doch nicht weniger als 24 Regentage aufzuweisen, die insgesamt eine Niederschlagsmenge von 98,8 mm ergaben. Den meisten Niederschlag brachte der 12. Juli in Höhe von 17 mm, d. h. auf ein Quadratmeter Bodenfläche fielen 17 Liter Wasser. An Gewittern waren fünf zu verzeichnen. Die Temperatur war durchschnittlich 15—16 Grad Celsius. — Der Junimonat wies ca. 24 Sonnentage auf und brachte an 6 Regentagen einen Niederschlag von 29,2 mm. Dagegen steht der Wonnemonat Mai mit seinen 18 Regentagen und einer Niederschlagsmenge von 98,6 mm dem Julimonat nichts nach. Der einständige Gewitterregen vom 31. Mai brachte allein eine Niederschlagsmenge von 34 mm. Sollten sich Sonnen- und Regenmonate abwechseln, so hätten wir einen sonnigen Augustmonat zu erwarten, was jetzt bei Beginn der Ferien wohl zu begrüßen wäre.

Die Ernte verfault.

=!= **Bocholt**, 3. August. Als die Monate Mai und Juni eine schier endlose Dürre und Trockenheit mit sich gebracht hatten, riefen alle Leute: „Die Erde braucht Regen!" In einigen Teilen des Landes wurden sogar Bittprozessionen um Regen abgehalten. Inzwischen ist die Ernte notreif geworden, sie ist gemäht und zu Garben gebunden worden. Aber noch ehe man sie einfahren konnte, setzte der Regen ein, der nun schon wochenlang sintflutartig herniederfällt. Die spärlich entwickelten Getreide sind nun auch noch der Fäulnis preisgegeben. Wieder kommen aus allen Teilen des Landes Schreckensmeldungen, die Felder stehen unter Wasser und das Getreide fault. Es ist also in diesem Jahre geradezu ein Verhängnis. Als der Regen fehlte, kam er nicht, und als er schließlich überflüssig geworden war, setzte er in Strömen ein. Seit ca. drei Wochen vergeht kein Tag ohne größere Niederschläge, die in der letzten Woche sogar einen wolkenbruchähnlichen Charakter angenommen haben. Die Kartoffelfelder sind teilweise überschwemmt, das Getreide dumpfig und faulig geworden. Es bestehen ernste Zweifel darüber, ob wir mit unserer diesjährigen Ernte überwintern können, oder ob wir nicht bedeutende Mengen ausländischen Getreides einführen müssen. Diese Notwendigkeit würde zwangsläufig eine Teuerung mit sich bringen, die wir kaum vertragen könnten. Nachdem wir also unsere Hoffnungen auf eine wenigstens mittelmäßige Ernte zu Grabe tragen mußten, sind die Aussichten für den Winter die denkbar schlechtesten geworden.

Ein Birnbaum blüht.

— **Bocholt**, 3. August. Im Garten des Landwirts Josef Stump, Untere Weidenstraße 1, steht ein Birnbaum in Blüte, ein für die jetzige Jahreszeit nicht gerade alltägliches „Ereignis".

Kaiserhof- Terrasse Weinstube
WESEL.

Neuregelung der Haftpflichtversicherung.

= **Bocholt**, 3. Aug. Die deutschen Haftpflichtversicherer befanden sich, wie man hört, seit einiger Zeit vor einem peinlichen Entweder — Oder. Entweder die Prämien kräftig erhöhen oder an den Schadenleistungen einsparen. Sie haben sich entschlossen, den zweiten Weg zu gehen. Laut Verbandsbeschluß werden Haftpflichtversicherungen nur noch unter der Bedingung abgeschlossen, daß sich der Versicherte am einzelnen Sachschaden mit 20 Reichsmark beteiligt. Praktisch fallen also Sachschäden bis zu 20 Reichsmark nicht mehr unter den Versicherungsschutz. Für die Versicherer hat diese Neuregelung erhebliche Tragweite. Aus dem zu ihrer Begründung vorgelegten Zahlenmaterial ergibt sich, daß der Schadenaufwand in der Haftpflichtversicherung die wirtschaftlich tragbaren Grenzen längst überschritten hat. Grund: Zahl der Durchschnittshöhe der Schäden sind in einem Maße gestiegen, das alle Vorausrechnungen über den Haufen wirft. Im Jahre 1913 waren auf jede 12., heute auf jede 5. Versicherung ein Schaden. Die Durchschnitts-Schadenhöhe ist ebenfalls unerträglich gestiegen und noch weiter ansteigend. Bei Sachschäden ist es insbesondere heute fast das Sechsfache von früher. Die Prämienhöhe anderseits hinkt stark hinterdrein. Verständlich, daß die Versicherer sich gegen diesen Zustand wehren. Ihr Verbandsbeschluß über die Selbstbeteiligung im Sachschadenfalle richtet sich vor allem gegen die massenhaft auftretenden kleinen Sachschäden. Damit kann man sich auch als Versicherer einverstanden erklären. Das Ausräumen dieser Kleinschäden verursacht zweifellos bei massenhaftem Auftreten auch eine Masse Verwaltungsarbeit und muß ein gut Stück Geld kosten. Wenn die Versicherer durch den Ausschluß dieser tausendfachen Kleinschäden an barem Aufwand für Kleinzahlungen und Verwaltungskosten das Notwendige einsparen können, um ohne allgemeine Prämienerhöhungen die größeren Schäden in kulanter Weise bezahlen zu können, so ist die von ihnen ergriffene Maßnahme zu begrüßen, da sie letzten Endes zum Vorteil der Versicherten ausschlagen muß.

Schweinezählung.

§ **Bocholt**, 3. August. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet im Einvernehmen mit dem Statistischen Reichsamt und den statistischen Landesämtern am 1. September 1930 die nächste Zwischenzählung der Schweine und der „nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen an Schweinen" für die Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1930 statt. Die schweinehaltenden Landwirte selbst haben das größte Interesse daran, daß die gestellten Fragen in richtiger und zuverlässiger Weise beantwortet werden. Dafür wird ihnen auf der anderen Seite die unbedingte Sicherheit gewährleistet, daß ihre statistischen Angaben geheim gehalten werden und keinesfalls zu steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

Meisterprüfung.

„ **Bocholt**, 3. August. Herr Hermann Harborg, Leopoldstraße 32, bestand vor der Handwerkskammer in Münster die Meisterprüfung im Klempner- und Installationshandwerk. Dem jungen Meister unseren herzlichen Glückwunsch.

)!(**Liedern**, 3. August. **Räumung der Heggenaa.** Auf die Bekanntmachung des Bürgermeisters von Liedern-Werth betr. Räumung der Heggenaa in vorliegender Nummer wird aufmerksam gemacht.

gv. **Rhede**, 2. August. **Den Verletzungen erlegen.** Der Sohn des Kaufmanns Th. Wanning, der am Freitag infolge einer Benzinexplosion furchtbare Verbrennungen erlitt, ist am Samstag morgen gegen 3 Uhr von seinen Schmerzen durch den Tod erlöst worden, nachdem er schon am Freitag abend gegen 10 Uhr das Bewußtsein verloren hatte. Der Familie wird allgemeine Teilnahme entgegen gebracht.

:: **Dingden**, 3. August. **Aus der Zentrumspartei.** Am Mittwoch, dem 6. August, abends 8 Uhr, findet in der Wirtschaft Kösters eine wichtige Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensleute statt. Zweck der Versammlung ist, die Wahlvorbereitungen zu besprechen. Daher werden nicht nur die Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute, sondern auch alle interessierten Parteifreunde erwartet. Parteisekretär van Dillen (Recklinghausen) wird anwesend sein und über den Sinn und die Bedutung des bevorstehenden Wahlkampfes sprechen.

= **Gronau**, 2. August. **Eine neue Straßenverbindung**, die durch das sogen. Amtsvenn läuft, das heute der Kultur fast vollständig erschlossen ist, wurde in diesen Tagen dem Verkehr übergeben. Die Straße, die das ehemalige Moorgebiet erschließt und günstige Anbaugelegenheit bietet, ist das Schlußglied in der langen Durchgangsstraße, die sich von Wesel über Bocholt und Borken nach Gronau hinzieht. Sie ist technisch eine der interessantesten Straßen, da sie mitten durch das Hochmoor läuft.

Das „neue" Bocholter Wappen.

Zu der unter diesem Titel im „Bocholter Volksblatt" vom 30. Juli 1930 erschienenen Veröffentlichung und der zugehörigen Bekanntmachung dürften einige sachlich kritische Bemerkungen nicht unangebracht sein, um der Entstehung irriger Auffassungen bei der Bürgerschaft und bei Vereinen und gewerblichen Verbänden, an die sich ja der Schluß des Artikels besonders wendet, vorzubeugen.

Zunächst verdankt zwar das Stadtwappen dem Stadtsiegel seine Entstehung, aber wie bei Siegel und Wappen überhaupt, so muß auch zwischen Stadtsiegel und Stadtwappen durchaus unterschieden werden. Gemeinsam ist beiden ein und dasselbe Wappenbild, verschieden die Form und die Art der Anbringung und Darstellung des Bildes.

Das Siegel setzt sich zusammen aus dem Wappenbilde und der Legende, d. h. der herumlaufenden Inschrift und zeigt wenigstens heutzutage durchgehends kreisrunde Form.

Das Wappen hat als eigentlichen Träger den Schild, aber keine Legende oder Umschrift. Der Schild ist an eine bestimmte Form nicht gebunden, er kann dreieckig, oval, rautenförmig, nach unten abgerundet oder spitz zulaufend sein. Die gebräuchlichste Form ist die des unten abgerundeten Schildes.

Das Bocholter Wappenbild, „die Buche", erscheint einerseits auf den Siegeln der Stadt, anderseits im Schild auf den alten Kupfermünzen und auch zweimal am Rathause und zwar am Erker in einem ovalen Schilde und oben im Giebelfelde in einer auf die Spitze gestellten Raute, jedesmal von dem münsterischen Querbalken durchschnitten.

Die bildliche Ausgestaltung des Wappenzeichens richtet sich nach der Art seiner Anwendung und Anbringung. Im Wappensiegel erscheint es entweder einfach im Siegelfelde oder auf einem besonderen Schilde. Bei allen Bocholter Stadtsiegeln ist der Buchenbaum ohne Schild in das Siegelfeld gesetzt und paßt sich daher in seiner Form und der Ausgestaltung seiner Krone der Rundung des Feldes an. Anders ist es, wenn der Baum im Schilde steht, wie auf den Münzen und den Wappen am Rathause; hier paßt er sich der gewählten Schildform an.

Wenn die Stadtverwaltung für das „neue" Stadtsiegel auf ein altes Vorbild und zwar auf das große Stadtsiegel des Mittelalters zurückgegriffen hat, so ist das durchaus zu billigen und anzuerkennen. Daß aber „jahrhundertealte Ueberlieferung, natürliches Geschmackempfinden und in Verbindung mit diesen Dingen die Kunstregeln der Heraldik . . . die Wiederaufnahme des zuerst aus dem Jahre 1302 überlieferten „Großen Stadtsiegels" fordern", wie es in dem Artikel heißt, das geht denn doch zu weit und muß ganz entschieden bestritten werden. Man kann auch der Meinung sein, daß das kleinere Schöffensiegel, um 1378 zuerst gebraucht, ein noch besseres Vorbild geboten hätte. Doch das ist Geschmackssache! Das alte große Stadtsiegel aber sklavisch getreu sogar mit der lateinischen Umschrift einfach zu übernehmen, statt ihm eine moderne Fassung und die deutsche Umschrift „Siegel der Stadt Bocholt" zu geben, entspricht sicher nicht den Kunstregeln der Heraldik.

Aus der nun einmal gewählten Form des neuen Stadtsiegels kann man erst recht nicht Vorschriften für das Stadtwappen herleiten, als wenn der Buchenbaum nun genau in der Form des Siegelbildes und zwar mit 5 Wurzeln, 17 Blättern und 23 Bucheckern dargestellt werden müßte. Das widerspricht zunächst schon jeder alten städtischen Ueberlieferung. Unseren Vorfahren kam es nur darauf an, im Siegelfelde einen kraftvollen Buchenbaum — als Sinnbild städtischer Kraft und Selbständigkeit — darzustellen, ein paar Blätter mehr oder weniger spielten dabei wirklich keine Rolle. So hat das älteste Stadtsiegel von 1284, das nur in einem einzigen Exemplar (im Düsseldorfer Staatsarchiv) noch erhalten ist, einen stilisierten Baum mit 19 Blättern, während im ältesten Schöffensiegel der Baum 14 Blätter trägt und im folgenden Schöffensiegel 17 Blätter zeigt. Noch unwesentlicher sind die 23 Bucheckern in dem gewählten Siegelbilde des Baumes, die mit ihren unglaublich langen Stielen erst recht wenig befriedigen.

Der bedeutendste Heraldiker Deutschlands, der Herausgeber des Münchener Wappenkalenders, Prof. Otto Hupp (Schleißheim), schrieb seiner Zeit über das Bocholter Wappen: „Ich werde mich bei meiner Zeichnung auch nicht an die 17 Blätter binden. Die alte Wappenkunst kannte derartige Spitzfindigkeiten nicht. Die eckige Schildform stellt andere Ansprüche als die runde Siegelform". Durch diese Aeußerungen wird also auch vom Standpunkt der Heraldik die einfache Uebernahme des Buchenbaumes im alten Stadtsiegel in seiner der Rundung des Spiegelfeldes angepaßten Form als Stadtwappen abgelehnt.

Um irrtümliche Anschauungen über das Stadtwappen zu verhüten, hätte man zwei verschiedene Formen festsetzen müssen:
1. das neue Stadtsiegel nach dem alten Vorbilde,
2. das Stadtwappen im heraldischen Schilde, und dieses und nicht das Stadtsiegel hätte man den Vereinen oder wirtschaftlichen Verbänden als Muster und Vorbild für ihre „Abzeichen oder Marken" geben müssen. Welche Form dieses neue Stadtwappen hätte haben können, nicht müssen, das zeigt ein Entwurf von Prof. Otto Hupp.

Fügen wir noch ein Wort über die Farben des Stadtwappens hinzu. Die Angabe: „im grünen Feld eine weiße Buche" entspricht, auch wenn Dr. Roth in seinem westfälischen Stadtwappenbuche die Farben so angibt, nicht den Hauptregeln der Heraldik. Darnach kann Farbe (rot, blau, grün, weiß) nur auf Metall (golden, silbern) stehen und Metall nur auf Farbe, z. B. ein roter Löwe nur auf goldenem oder silbernem Felde, ein silbernes Kreuz auf blauem usw. Felde. Heraldisch richtig müßte es bei dem Bocholter Wappen heißen: „ein silberner Baum in grünem Felde". Es wird freilich manchmal das Gold durch „Gelb" und das Silber durch „Weiß" ersetzt, um sie im Druck wiedergeben zu können.

Prof. A. Schmeddinghoff.

Wie hoch ist deine Steuerschuld?

(Schluß des Artikels in Nr. 206 vom 27. Juli.)

Beispiel: Ein verheirateter Gewerbetreibender mit 3 Kindern hat im Jahre 1929 ein Reineinkommen von RM. 5090.—

Es werden abgesetzt an
a) Sonderleistungen mindestens RM. 240,—
b) steuerfreier Betrag RM. 720,— 960,—

c) Familien-Ermäßigung für 4 Angehörige
4 × 8 % = 32 % abgerundet RM. 1321,—

RM. 2809,—

Die 2809 RM. sind also steuerpflichtiges Reineinkommen. An Familienermäßigung (c) kann der Pflichtige auch das System der festen Bezüge zur Anwendung bringen, in obigem Falle 100 und 100 und 180 und 360 = 740.— RM., wobei er sich aber wesentlich schlechter stellen würde. Er kann von den beiden Systemen das für ihn günstigere wählen.

Der Steuertarif.

Der nach Abzug der Familienermäßigungen verbleibende Einkommenrest wird auf volle 10 RM. nach unten abgerundet und daraus die Einkommensteuer berechnet. Sie beträgt in der Regel von den ersten 8000 RM. 10 Prozent, von den weiteren 4000 RM. 12½ Prozent, von den weiteren 4000 RM. 15 Prozent, von den weiteren 4000 RM. 20 Prozent, von den weiteren 8000 RM. 25 Prozent usw.

In obigem Beispiel beträgt also die Steuer 10 Prozent von 2800 RM. = 280 RM. Bei Einkommen bis RM. 15 000 wird die so berechnete Steuer um 25 Prozent, jedoch um nicht mehr als 36,— RM. gesenkt, bei Einkommen über 15 000 RM. jedoch erfolgt diese Senkung nicht, so daß in obigem Beispiel RM. 280 — 36 = 244 RM. Steuer zu entrichten wären.

Von dem Restbetrag gehen weiterhin noch ab die Ermäßigungen nach § 56 E. St. G. wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse (Krankheit, Unglücksfälle, Berufsausbildung der Kinder, Unterhalt mittelloser Angehöriger usw.). Hierin ist ein besonderes Gesuch möglichst mit Beifügung einer Aufstellung über die flüssigen Mittel, die schwebenden Verbindlichkeiten, Rechnungen und anderes Zahlenmaterial an das Finanzamt erforderlich. Dasselbe ist auch vonnöten bei Stundungs- oder Ratenzahlungsbewilligungen.

Nach den für das Jahr 1929 errechneten Steuern werden gleichzeitig auch die Vorauszahlungen für 1930 festgesetzt. Wird sich infolge geringeren Einkommens für 1930 die Einkommensteuer 1930 voraussichtlich niedriger stellen, so kann, wenn die Einkommensminderung mehr als den 5. Teil, mindestens aber 1000 RM. betragen wird, Stundung der vierteljährlichen Vorauszahlung entsprechend der voraussichtlichen Steuer gefordert werden. Im übrigen steht dem Pflichtigen noch ein Stundungsgesuch auf Grund des Billigkeitsparagraphen der Reichsabgabenordnung (§ 108) zur Verfügung.

Dr. Tüffers.

Wenn Sie flüssige Haarseife vorziehen:
Schwarzkopf Flüssig jetzt auch mit Haarglanz
Für Blonde: Kamille Für Dunkle: Teer
Flasche 50 ₰ für mehrmaligen Gebrauch

Vom Niederrhein.

— **Haldern**, 2. August. **Aus dem Zuge gestürzt** ist vorgestern ein junges Mädchen zwischen Mehrhoog und Haldern. Dr. Esch, der an der Unfallstelle erschien, ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus Haldern an, wo schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen festgestellt wurden.

— **Rees**, 2. August. **Submissionsblüte.** Der Deichverband Bislich-Haffen-Rees vergab in öffentlicher Verdingung die Reinigung einer 3 Kilometer langen Landwehr. Zu der Verdingung, die am vergangenen Dienstag stattfand, hatten sich eine ganze Anzahl Unternehmer aus der näheren und weiteren Umgebung eingefunden. Die zu vergebende Arbeit war vom Deichverband mit 200 RM. eingeschätzt worden. Gefordert wurden zuerst 350 RM., dann gings tiefer und tiefer, bis schließlich mit 107 RM. dem Unternehmer van de Sandt (Wesel) der Zuschlag erteilt wurde. Sicherlich auch ein Zeichen von der miserablen Beschäftigungslage, daß man so die Preise drücken muß, um ein bischen Arbeit zu bekommen.

— **Ringenberg**, 2. August. **Tödlicher Verkehrsunfall.** Am 27. Juni ds. Js., morgens gegen 6 Uhr, ist der Jahnarzt Johann Wilhelm Richrath aus Velp bei Arnheim (Holland), der mit einem Motorrad mit Beiwagen die Landstraße von Emmerich nach Wesel in Richtung Wesel befahren hatte, in der Nähe der Ortschaft Bergerfurth (Gemeinde Bislich) im Straßengraben mit schweren Verletzungen, an denen er nach einigen Stunden gestorben ist, aufgefunden worden. Richrath, der die Straße in einem mäßigen Tempo befahren hat, ist anscheinend von einem anderen Fahrzeug angefahren und von den Insassen in den Straßengraben gelegt worden. Die Insassen des anderen Fahrzeuges haben sich dann von der Unfallstelle entfernt ohne sich um den Verletzten weiter zu kümmern. Als Täter können die Insassen folgender Fahrzeuge in Betracht kommen: 1. Eine sechssitzige Limosine, dunkelbraun lackiert. Ein Zeuge will das Kennzeichen I Y 91 . . . erkannt haben. 2. Ein Lieferwagen, graugelb gestrichen. Die Bügel des Verdecks waren nicht mit Tuch überspannt. 3. Ein Lieferwagen (Gemüsewagentyp). Für die Ermittlung des Täters hat die Versicherungsgesellschaft The London und Lancashire Insurance Company Direktion für die Niederlande in Amsterdam eine Belohnung von 300 RM. ausgesetzt, die nur für die Mitwirkung des Publikums bestimmt ist. Die Verteilung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. Zweckdienliche Angaben erbittet die Polizeiverwaltung Ringenberg in Wesel.

Aus dem benachbarten Holland.

m. **Dinxperlo**, 1. August. **Festgenommen.** Ein Deutscher aus Düsseldorf, der hier ohne Mittel herumwanderte und geistesschwach ist, wurde von der Polizei festgenommen.

m. **Dinxperlo**, 2. August. **Der Schützenverein** „Eintracht schafft Macht" wird am Montag und Dienstag, dem 18. und 19. August, sein diesjähriges Schützenfest veranstalten. Dabei soll auch ein Preiswettschießen für Damen stattfinden.

m. **Dinxperlo**, 1. August. **Geschäftliches.** Die Butterpreise sind in dieser Woche wieder um 5 Cent pro Kilo zurückgegangen. Mit einer weiteren Senkung des Preises ist zu rechnen. Auch die Schweinepreise gingen herunter. Bei einem Gewicht von 160—190 Pfund wurden 29 Cent und bei schwereren 28 oder 27 Cent pro Pfund bezahlt. Junge Schweine wurden für 18 bis 22 Gulden pro Stück verkauft. Die Eierpreise blieben fest. Es wurden 42—43 Cent pro Pfund bezahlt.

m. **Aalten**, 2. August. **Zum Pfarrer** der orthodox-evangelischen Gemeinde wurde Herr N. Brandsma aus Arnheim gewählt. — Durch Vermittlung des Heimatvereins „Aaltens Belang" wurde eine **Autofahrt für ältere Leute** veranstaltet, an der sich 75 Personen beteiligten.

m. **Aalten**, 2. August. **Personalnotiz.** Fräulein Lehrerin J. van Rees an der Evangelischen Schule bestand in Arnheim die Prüfung als Hauptlehrerin.

m. **Lichtenvoorde**, 2. Aug. **Eine Geflügelausstellung** soll in diesem Jahr sowohl hier wie auch in Groenlo veranstaltet werden. An diesen Ausstellungen können sich auch die deutschen Grenzbewohner beteiligen.

m. **Terborg**, 2. August. **Arbeiterentlassungen.** Wegen Arbeitsmangel wurden in der Metallfabrik „Vulkanus" 100 Arbeiter entlassen.

m. **Winterswijk**, 2. August. **Tödlicher Unglücksfall.** In der Nachbarschaft Kotten fiel ein 47jähriger Landwirt in eine Lehmgrube und ertrank.

m. **Winterswijk**, 2. August. **Personalnotizen.** Fräulein M. E. Colenbrander in der Nachbarschaft Miste bestand in Amsterdam die Prüfung als Organistin. Herr R. J. W. Hesselink wurde durch das Gericht in Zutphen zum stellvertretenden Notar bestellt.

Gottesdienst-Ordnung

Israelitischer Gottesdienst.

Fasttag Tempelzerstörung (9. Ab)
Samstag abend 21 Uhr. Sonntag morgen 8 Uhr. Sonntag abend 19,30 Uhr. (Nacht 20,55 Uhr).

Frisch bleibt Frisch durch's Haus: Kaum Wörishofen ohne LUHNS
Unübertroffen Kneippsche Kraft-Nahrung LUHNS Hafergrütze, nur dann ist sie „die erste"

Turnen, Sport und Spiel.

Karl Mosterts-Gedenkstaffel auf der Chaussee von Krechling nach Rhede.

Anläßlich der Zehnjahrfeier der Deutschen Jugendkraft in diesem Jahre veranstaltet die Rheder Abteilung am 17. August auf der Rheder — Krechtinger Chaussee eine Karl Mosterts-Gedenkstaffel. Die Vorbereitungen zu dieser Staffel sind schon getroffen. Anmeldungen von Vereinen innerhalb des Bezirks liegen vor. Die Einteilung der Strecke, die von 10 Läufern je Mannschaft gelaufen wird, ist folgende: 800 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 200 Meter, 300 Meter, 100 Meter, 200 Meter, 100 Meter, 300 Meter, 200 Meter. Der Start findet auf dem Krechtinger Marktplatz statt. Als Ziel ist der Rheder Marktplatz vorgesehen. Außerdem wird auf dem Sportplatz am Jugendheim ein reichhaltiges Programm gegeben werden. Fußball u. Faustball werden den Sportinteressenten Gelegenheit geben, sich einmal nach langer Pause wieder am frohen Spiel unserer Jugendlichen zu ergötzen. Ein genaues und ausführliches Programm folgt noch. Versäume aber keiner an diesem Tage die große Staffel, denn gerade die Straßenstaffel ist heute überall zur Sportdelikatesse geworden. Voraussagen kann man hier noch nicht machen, da die Meldeliste noch nicht ganz abgeschlossen ist. Alles in allem darf man spannende Kämpfe erwarten.

Radsport.

Bezirks-Sommerbahn-Meisterschaft, 5. Lauf.

Der am vergangenen Mittwoch verregnete 5. Meisterschaftslauf gelangt nachträglich am kommenden Sonntag, dem 3. August, vormittags um 10,30 Uhr, zum Austrag. Die einzelnen Rennen sind die gleichen, wie sie in der Dienstagnummer angegeben wurde. Eintrittspreis für Fremde 20 Pfg.

Zeitschriftenschau.

Sämtliche hier besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die Buchhandlung Temming und Heilborn, Bocholt (Nordstraße 27) bezogen werden.

Der Inhalt des Augusthefte s von Westermanns Monatsheften ist wieder fast unerschöpflich, dabei von einer Reichhaltigkeit, daß man immer wieder staunen muß, wie viele Gebiete es gibt, denen stets eine neue Seite abgewonnen werden kann. Nichts wird übergangen, was den geistig regsamen Menschen interessiert. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Kunst, Wissenschaft und Malerei oder ob es sich um technische Fortschritte u. Erfindungen handelt. So bringt das Augustheft einen Artikel: „Frauenarbeit in Amerika" mit aus der Praxis gewonnenen Ratschlägen und Fingerzeigen. Wie Paul Gerhardt, der bekannte Künstler, lebendige Beziehungen vom Fernsprecher zum Fernschreiber herstellt, ist mehr als interessant, man sieht, daß auf diesem Gebiete dem Erfinder noch ein großer Spielraum gegeben ist, und daß so manches, was bisher in den Bereich der Fabel zurückgewiesen wurde, schon bald Wirklichkeit sein dürfte. Der Beitrag „Brettchenweben" von Gertrud Staudigel-Scharlau dürfte alle Damen interessieren, die ihrer Kleidung eine eigene künstlerische Note geben wollen. — Nicht weniger wie 4 Romane, 40 Novellen und Erzählungen, 125 Abhandlungen aus allen Lebensgebieten, 80 Kunstbeilagen und rund 1000 Abbildungen birgt ein einzelner Jahrgang. Kein Wunder, daß sich Westermanns Monatshefte Anrecht im Hause jedes Gebildeten erworben haben.

Eingesandt.

Preisabbau in der Praxis.

Von sachkundiger Seite wird uns geschrieben:

Den in Ihrer Zeitung vom 20. Juli erschienenen Artikel unter obiger Aufschrift können wir nicht ganz unwidersprochen hinnehmen. Wenn der Verfasser davon ausgeht, daß lediglich die Verpackung der Waren die Preisverteuerung bezw. die Preisunterschiede zwischen gepackter und loser Ware in den genannten Artikeln verursacht, so ist das eine offenbare Irreführung des Publikums. Hinzu kommt, daß bei den aufgeführten Preisbeispielen zum Teil auch falsche Preise genannt worden sind. Wir möchten deshalb zu der Sache nur kurz sagen:

1. Die Qualitäten der zum Vergleich herangezogenen Artikel sind durchaus nicht dieselben, wie der Verfasser das behauptet. Für den Kenner besteht ein Qualitätsunterschied zwischen Kathreiners Malzkaffee in Paketen und der im Handel allgemein üblichen losen Ware. Ebenso verhält es sich mit Seeligs Kornkaffee zu 55 Pfg. gegenüber der losen Ware zu 30 Pfg. Eine Vergleichung von Kakao in Paketen und loser Ware ist in der vorgenommenen Weise ganz unmöglich, da die Qualitäten dieses Artikels doch zuviel Verschiedenheiten aufweisen. Margarine, das Pfund-Paket zu 95 Pfg., mit loser Ware zu 55 Pfg. zu vergleichen, ist ebenfalls für einen Fachmann unmöglich. Die Ware, die das Paket zu 95 Pfg. enthält, wird unseres Wissens lose überhaupt nicht gehandelt. Die lose Ware zu 55 Pfg. ist eine wesentlich geringere Qualität. Ebenso können die gepackten Haferflocken von Knorr und Hohenlohe, die zu 70 Pfg. verkauft werden, qualitativ nicht mit der im Handel befindlichen losen Ware zu 30—26 Pfg. verglichen werden. Bei den gesamten Markenartikeln handelt es sich tatsächlich um bessere Qualitäten, wie jede Hausfrau, welche die Ware einmal vergleicht, wohl ohne weiteres anerkennen wird.

2. Die angeführten Preise sind zum Teil falsch. Der Preis für das Pfund-Paket Stärke zu 70 Pfg. ist uns nicht bekannt. Allgemein wird die bekannte Hoffmanns-Stärke in ½ Pfund-Paketen zu 32 Pfg. mit 5 Prozent Rabatt = 30½ Pfg. verkauft. Das macht für das Pfund 61 Pfg. Wie der Verfasser zu 70 Pfg. kommt, ist uns unbekannt. Wie ferner der Verfasser einen Preis von 40 Pfg. für das Pfund-Paket Kernseife und für lose Ware das Pfund zu 18 Pfg. nennen kann, ist vollends unverständlich. Gute 60prozentige Kernseife in nackten Riegeln wird das Pfund zu 40 Pfg. allgemein verkauft, nicht aber zu 18 Pfg. Zu 18 Pfg. ist ein Riegel von 200 Gramm im Handel. Paketware, die zu wesentlich höherem Preise verkauft wird, ist meistens auch 80 Prozent fetthaltig, kann also zum Vergleich nicht herangezogen werden.

3. Der springende Punkt bei der Sache ist aber der, **daß ja lose Ware in guter Qualität von oben aufgeführten Artikeln wohl in jedem guten Kolonialwarengeschäft jederzeit zu haben ist,** so daß kein Käufer irgendwie gezwungen ist, gepackte Ware zu kaufen. Es ist also wirklich nicht einzusehen, warum die Packung ein Hindernis im Preisabbau darstellen soll. Im übrigen wollen wir nur bemerken, daß der Lebensmittelhandel, durch die Konkurrenz gezwungen, jederzeit mit den geringsten Aufschlägen und dem kleinsten

*

Politische Quasselei.

Von Quidam.

Der Reichstag hat sich nach Hause geschickt. Zu den vielen Sorgen, mit denen uns die wirtschaftliche Misere belastet, tritt eine neue hinzu, die Sorge, wie man am zweckmäßigsten sein Wahlrecht im September ausübt.

Ich gehöre zu den zartbesaiteten Naturen, die ihre schmutzige Wäsche leidenschaftlich gern auf der Straße auspacken, und da muß ich sagen, daß das politische Tohuwabohu in meine Häuslichkeit schon jetzt seine dunklen Schatten wirft. Meine Frau und ich passen politisch zusammen wie die Faust aufs Auge. Wir sind die reinen Gegenpole, unabhängig von einander ausgesprochene Individualitäten, glückstuchend im Sinne von Goethe: „Höchstes Glück der Erdenkinder ist nur die Persönlichkeit".

Da meine Frau „weiß", daß ich einen Kommunisten wähle, wirft sie totsicher einen Nazzi in die Wahlurne. Die Feindseligkeiten beginnen jetzt schon stillschweigend, versteckt, hinterlistig. Seltener als sonst kommen jetzt die großen Bohnen, das einzige Gericht, das mich noch einigermaßen ans Leben fesselt, auf den Mittagstisch, während ich um so häufiger am Fenster neben der reingewaschenen Gardine meine Pfeife paffe, was nur das Zeug hält. Wenn ich behaupte, daß der Kommunismus die einzige gegebene Form ist, die das ersehnte Heil bringt, schwört sie auf den Nationalsozialismus, der auf diktatorischem Wege es „schafft". So bilden wir beide seit den ach so schnell entschwundenen Flitterwochen ein getreues Abbild des deutschen Volkes.

Man pflegt den Bocholter Durchschnittsbürger mit den kurzen Worten „Et ben derteggen" zu kennzeichnen. Wir sind nicht schlechter und besser als unsere Volksgenossen vom Rhein bis zur Weichsel. Wer die deutsche Geschichte nur oberflächlich studiert hat, weiß, daß wir uns — abgesehen von einigen katastrophalen Episoden — nie vertragen konnten. Das politische Gebilde hat allzu sehr unter der Kleinstaaterei der Vergangenheit gelitten. Selbst der Schmiedeobermeister Bismarck ist in die ewigen Gefilde gegangen, ohne seiner Aufgabe restlos gerecht werden zu können.

Dieser Tage las ich einen Aphorismus, der mir trotz seiner Uebertreibung — Aphorismen übertreiben fast immer — ausgezeichnet gefallen hat: „Ich verachte die Menschen, weil ich mich selbst kenne". Dieser Ausspruch beleuchtet treffend das Unzulängliche im Menschen.

Aus diesem Grunde gehe ich mit Todesverachtung an die Wahlurne, ohne mich lange auf Gewissenskonflikte einzulassen. Ob Thälmann, ob Hitler — — berappen müssen wir totsicher. Im Chaos bleibt das Finanzamt der ruhe Pol. An diesem Fels zerschellt der härteste deutsche Schädel. Wir Deutsche sollen den gesündesten Magen haben. Nur ein Gericht können wir nicht verdauen: die Steuern.

Was mich einigermaßen tröstet, ist der Umstand, daß die Notverordnung die großen Bohnen nicht in Betracht gezogen hat.

Verantwortlich für den Zeuteil: Für Politik Chefred akteur Dr. Meier für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher für Handel und Sport Dr. iur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kupik, Münster i. W. Für Berliner Redaktion: Dr. Hüfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & K. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: Zeno G. m. b. H. Münster i. W.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 3 Uhr unsern lieben, hoffnungsvollen Sohn und Bruder

Theodor Wanning

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzem, schwerem Leiden, welches er mit großer Geduld ertrug, infolge eines Unglücksfalles, im jugendlichen Alter von 14½ Jahren, sanft und gottergeben.

Die Seele des Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Rhede, den 2. August 1930.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 5. August 1930, morgens 8½ Uhr, in der Pfarrkirche, danach die Beerdigung vom St. Vinzenzhospital aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. k5483

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

†

Das Jahresseelenamt

für die Verstorbenen der

Familie Ignatz van Aalten

findet statt am Dienstag, dem 5 August, morgens 7¼ Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird. [5457g

LIEDERN-WERTH

Räumung der Heggenaa.

Gemäß Vereinbarung mit der Firma Gebr. Böggering in Lowick wird letztere vor Intriebnahme der neuen Kläranlage — d. i. in diesem Monat — eine **einmalige, gründliche Reinigung der Sohle** der Heggenaa und der Nebenissel vornehmen.

Zu diesem Zwecke muß vorher eine **gründliche** Räumung des Flußbettes und der Ufer bezw. Böschungen stattfinden, wobei ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß das abfallende Unkraut und Gestrüpp aus dem Flußbett und vom Ufer entfernt werden muß, da sonst die von der Firma Böggering anschließend vorzunehmende Reinigung der Sohle nicht ordnungsgemäß ausgeführt werden kann.

Die Schau über die 1. Strecke des Flußlaufes der Heggenaa, von der Stadtgrenze Bocholt bis zum Transformatorenhaus in Werth, findet am **Samstag, dem 9. August 1930,** nachm. 4 Uhr, und zwar für **Liedern** beginnend an der Gemeindegrenze Lowick, und für **Lowick** beginnend an der Stadtgrenze Bocholt statt.

Die Schau der 2. Hälfte — d. i. vom Transformatorenhaus in Werth bis zur Einmündung in die Issel — beginnt für die Gemeingen **Werth und Herzebocholt** am **Donnerstag, dem 14. August 1930,** nachm. 4 Uhr.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vorstehend bezeichnete Arbeiten bis zu diesen Terminen ordnungsgemäß auszuführen.

Bocholt, den 1. August 1930.

Der Bürgermeister des Amtes Liedern-Werth:

Blume.

Technikum Ilmenau i. Thür. Ingenieurschule f. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaft. Betriebsführg. Werkmeisterabteilg.

Korsetts!

Feinste Maßlieferung in allen modernen u. einfach. Formen. Besonders bequeme Fassons für starke Damen. Ia Stoffe und tadellose Einlagen. Leibbinden nach ärztl. Vorschr.

Frau Fr. Schauß

jetzt Ostermarkt 31 neben Mühlfelder. (Eingang Gasthausstr.)

Tafelklavier, gut erhalten, zum Preise v. **50.00 Rm.** und ein [5436g

Anodenakku, 100 Volt, fast neu, billig abzugeben.

Offerten erbeten unt. Nr. 5436 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Motor

1—1½ PS, [5474g zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 5474 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Anzahl eiserne

Kettbäume

Mindestlänge 135.5 cm mit Scheiben, evtl. ohne Bremsköpfe, zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten unt. Nr 5473 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein [5480g

Mädchen

im Alter von 23 bis 27 Jahren, welches perfekt kochen kann, für 3Personen-Haushalt nach Velp (Holl.) gesucht. Lohn 35 bis 40 Gulden.

Zu erfragen: **Isselburg,** Nordstr. 263.



Restaurant 4 Jahreszeiten

Sonntag:

GARTENKONZERT

Tanz im Freien

Es ladet frdl. ein Alois Illing.

PHOTO-Apparate Bedarfs-Artikel

empfiehlt

Photo-Drogerie Bruns

Nordstrasse 22

Größtes Weinimporthaus Lübecks sucht möglichst eingeführten

Provisions-Vertreter

für Bocholt und Umgebung. [5461g

Angebote unt. L. K. 1128 an Ala Haasenstein & Vogler, Lübeck.

Mädchen

vom Lande sucht **Stellung** in bürgl. Haushalt oder auf dem Lande. [2089g

Näheres bei Josef Heinrichs in Rhede

GUT HÜNTING

Sonntag, den 3. August:

Großes Konzert

ausgeführt von den beliebten Rheinländern. Verstärktes Orchester.

Es ladet ein

5479g] Jakob Stevens.

Flechten

gibt es nicht mehr

bei Gebrauch von **„Persia-Salbe"** Packung ℳ 3.50. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt:

Arens' Marien-Apotheke, Nordstr. 11.

Vers. durch Apotheke. Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt.

„Persia-Vertrieb" Eberhard Wünn,

e4566 Stuttgart

Wir vergeben an jedermann leichte Beschäftigung v. d. Wohng. aus usw., auch als Nebenerwerb, nach uns. Arbeitsunterlagen. **Monatsverdienst bis 600 ℳ.** Beginn und Verdienst sofort. Kapital nicht erforderlich. **NECO-Versand-Gesellschaft m. b. H.,** Münster i. W., Nr. 694.

Jagdverpachtung

Die fürstliche Privatjagd auf den Gütern **Hoiting** und **Kiekheide** in **Hohenhorst bei Bocholt** soll neuverpachtet werden.

Näheres k5478

Fürstlich Salm-Salm'sches Domänenamt, Bocholt.

Ab 1. August ds. Js. verlegte ich meine

Maler- und Anstreicherwerkstatt und Wohnung

von Osterstraße nach

Kurfürstenstr. 53.

Anton Niggemeier.

Für patentierten Massenverbrauchsartikel der Auto-, Motorrad- u. Fahrradbranche zur Verhütung v. Unglücksf. w. sof. Bezirksvertreter ges. hoh. Eink bei unabhäng. Existenz. F. Auslieferungslager auf eig. Rechnung sind ℳ 500—1000 erforderlich. Angebote u. M. V. 434 an das Zentral-Zeitungs-Büro, Münster i. W. 5475

Generalvertretung eines erstklassigen Massenkonsumartikels, **„Wunder der Chemie"** genannt, welcher sich trotz der schweren Zeit glän end verkauft u. gutes, reelles Einkommen bringt, an seriösen Herrn, der über 500-1000 ℳ für Lagerhaltung verfügt, zu übertragen. Off. u. M. T. 433 an Zentr.-Zeitgs.-Büro, Münster i. W.